

**Dr. Nicolaus Hilling**, a. o. Professor des Kirchenrechts in Bonn, *Die römische Rota und das Bistum Hildesheim* am Ausgange des Mittelalters (1464-1573). Hildesheimische Prozessakten aus dem Archive der Rota zu Rom. (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte, Heft 6. Her. v. Joseph Greving). Münster, W. Aschendorff (140 S. 8°). Mark 3,60.

Die grosse Zahl, ja „die Unsumme“ der Prozesse, der durch das nicht immer einwandfreie Verhalten der niederen Rotabeamten begründete Verdacht gegen die Unparteilichkeit des Gerichtshofes und besonders die hohen Prozesskosten, von denen auch die Auditoren ihren Anteil als Besoldung bezogen, geben eine Erklärung für die schweren Anklagen auch ernster Männer gegen die Rota am Ausgange des Mittelalters.

Der äussere Glanz dieses Gerichtes konnte über die „Schikane und Missbräuche der Rotaprozesse“ nicht hinwegtäuschen. Die hohe Zahl der Rechtsstreitigkeiten, deren Gros ja Pfründenprozesse sind, ist verursacht durch die Art der Benefizienverleihung. „Ohne die zahllosen und nicht immer im Einklang miteinander stehenden päpstlichen Reservationen, Expektanzen und Mandate wäre eine so grosse Zahl von Benefizialprozessen sicherlich nicht möglich.“ In dieser Weise hat H. die Bedeutung der Rotaprozesse, auch den Ertrag seiner Publikation, für die Kirchengeschichte gekennzeichnet. Bei Wertung der grossen Zahl der Prozesse darf aber auch die grosse Zahl der Benefizien, wie H. mit Recht betont, nicht unberücksichtigt bleiben. Das dient aber auch wieder mit zur Erklärung der „zahllosen“ Expektanzen etc. Zahllos erscheinen zudem diese Dinge in den auf die ganze Welt sich beziehenden Registerbänden; wie zahlreich sie in concreto und in ihrer endgültigen Bedeutung bleiben, ist noch zu untersuchen. Rieders oben erwähnte Arbeit, die jedoch auch durch H.s Urteil eine Ergänzung erfährt, warnt vor Uebertreibung.

Das Material der Prozessakten legt H. in tabellarischer Uebersicht vor (S. 33 ff.), dadurch treten die juristischen Faktoren, die bereits in einem besonderen Abschnitte entsprechende Würdigung erfahren haben, klar heraus. — H. war es bis jetzt durch das Entgegenkommen des Prälaten von Montel allein vergönnt, das Rotaarchiv längere Zeit benutzen zu dürfen. Darum ist die Uebersicht, welche er über den Aktenbestand des Archivs gibt, ebenso interessant wie wertvoll. Das Interesse des Historikers an dem Materiale, dessen Wert sich noch durch den Umstand erhöht, dass im Heimatlande der Prozessführenden die Prozessakten fast alle verloren gegangen sind, wird durch die geschickte Bearbeitung H.s gesteigert. Allen späteren Benutzern hat H. durch die allseitige juristische und historische Würdigung und Verwertung der Akten den Weg gewiesen und aus

einem nicht umfangreichen und spröden Stoffe eine interessante, wertvolle Schrift geschaffen.

Paderborn.

Linneborn.

**Benedictus Maria Reichert**, *Johannes Meyer*, ord. praed., *Buch der Reformacio Predigerordens* I, II und III. Buch. Leipzig, Otto Harrassowitz, 1909 (XXIII, 109 S. 8°) M. 5.—; Dasselbe, IV und V. Buch. 1908. (VI, 167 S. 8°) M. 7.— (Heft 2. u. 3. der Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland. Herausg. v. Paulus v. Loë und Benedictus Maria Reichert).

Das 1. Heft der Quell. u. Forsch. zur Gesch. d. Dominikanerordens in Deutschland erschien 1907 und bringt aus der Feder v. Loës statistisches Material über die Ordensprovinz Teutonia Strassburg. Reichert verhilft durch die Veröffentlichung der Reformacio einem umsichtigen und gemütvollen Ordensschriftsteller derselben Provinz aus der letzten Zeit des Mittelalters, der durch einen P. Seraphin Dietler und P. Georg Epp von Wimpfen um seine Schriftstellerehre betrogen war, zu einer verdienten Aufmerksamkeit.

Ueber den Lebensgang und das Wirken Meyers belehrt uns R. in der Einleitung zu dem 2. Hefte; er stützt sich dabei auf die Forschungen P. Alberts. Auch die Quellen und der Zweck der Chronik, das Ziel, die Hindernisse und die Erfolge der Reformtätigkeit in den deutschen Dominikanerinnenklöstern werden kurz und treffend gekennzeichnet. Wir erfahren viel Schönes aus diesen Klöstern; von vernünftigem aszetischen Streben und inniger Mystik einer grossen Anzahl Nonnen wird uns in anheimelnder Sprache erzählt. — Mit der Wiedergabe des Textes kann man einverstanden sein. Vielleicht hätten aber die Dokumente zur besseren Aufhellung der Reformbewegung, deren besondere Herausgabe noch geplant ist, gleich bei dieser Edition verwertet werden sollen, damit so auch die Zuverlässigkeit Meyers an der Hand der Urkunden einzeln geprüft werden konnte. Da merkwürdigerweise die ersten 3 Bücher der Reformacio zuletzt ediert sind, musste die Einleitung wie auch der Index zerstückelt werden. Die Einheitlichkeit der ganzen Publikation hat dadurch gelitten.

Paderborn.

Linneborn.

**Gustav von Schulthess-Rechberg**, *Der Kardinal Jacopo Sadoleto*. Ein Beitrag zur Geschichte des Humanismus.

**Arnold Rüegg**, *Die Beziehungen Calvins zu Heinrich Bullinger und der von ihm geleiteten zürcherischen Kirche*. Zürich 1909. — Zusammen 92 S., Preis 3 Fr.